

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
folgende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden bis
geschaltens. Preis ober-
derdem nach mit 1/2 Ngr.
berechnet.

und Tageblatt.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 241.

Montag, den 14. October.

1861.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Öffentliche Gerichtsverhandlung den 15. October, Nachmittags 4 Uhr; Verhandlungstermin in der Untersuchung wider Johann Ernst Friedrich aus Rosenthal, wegen Unterschlagung. Den 22. October, Vormittags 9 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Müller Wilhelm Friedrich Heinrich aus Oberseifen, wegen Betrugs. Vormittags 10 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider Karolinen Wilhelminen verehel. Einert aus Großharmanndorf, wegen Diebstahls. Vormittags 11 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Handarbeiter Carl Philipp aus Berthelsdorf bei Herrnhut, wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung.

Leipzig, 9. October. Das hiesige Kreis- und Verordnungsblatt theilt Folgendes mit: „Nachdem auf Anlaß eines aus der Mitte der II. Kammer hervorgegangenen Antrags von beiden Ständekammern des zuletzt versammelt gewesenen Landtags der Antrag gestellt worden ist, die infolge ihres Nichterscheins in der Ständerversammlung während des Landtags 1850/51 der Wählbarkeit verlustig erklärten Abgeordneten und Stellvertreter wieder in die Wähllisten aufnehmen zu lassen, diesem Antrage auch nach der Befehle des Landtagsabschiedes vom 2. August unter 2, 7. erteilten allerhöchsten Zusicherung hinsichtlich derjenigen der gedachten Personen emporzuheben, welche ihre Absicht, von dem Rechte der Wählbarkeit für die Ständerversammlung wieder Gebrauch zu machen, der Obrigkeit ihres Wohnortes zu erkennen geben und im übrigen den gesetzlichen Erfordernissen für die Wählbarkeit zu genügen vermögen, so sind auf ministerielle Anordnung nunmehr die mit Führung der Wähllisten beauftragten Organe mit entsprechender Anweisung versehen worden und wird auch den Betheiligten besondere Eröffnung zugehen.“

Die Bank- und Handels-Zeitung schreibt aus Berlin vom 10. October: „Von den die hiesige Kriegsakademie besuchenden Offizieren ist ganz kürzlich der Beschluß gefaßt worden, einen eintägigen Gehalt zum Besten der Flotte beizusteuern. Gleichzeitig hat diese patriotische Handlung dem Generalinspector der Kriegsakademie Veranlassung gegeben, an das königliche hiesige Cadetten-corps eine Anfrage zu richten, inwieweit auch dasselbe gewillt sei, seine Theilnahme für die Sammlung zur Herstellung der Flotte zu betheiligen.“ Der Lehrerverein in Berlin hat eine Aufforderung an alle Lehrer und Lehrerinnen gerichtet, für die Flotte beizusteuern und so „zur deutschen Einheit einen Baustein zu liefern“. Die Eisenbahnbeamten in Berlin sollen sich ebenfalls als Corporation an den Flottenansammlungen betheiligen wollen.

Der Wiesbadener Zeitung schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 29. September: „Gestern probirte ein Graf Waltersdorf, Lieutenant im 3. preussischen Ulanenregiment, sein Glück am grünen Tisch in Bad Homburg, behielt aber von seiner mitgebrachten Summe von 13000 Thalern nur so viel übrig, daß er kaum damit die Kosten zur Nachhausereise bestreiten konnte.“

Altenburg, 10. October. Mehrere Anzeichen lassen schließen, daß die hiesige Regierung ernstlich daran denkt, mit der Publication eines neuen, auf völlige Gewerbefreiheit basirenden Gewerbegesetzes alsbald vorzuschreiten, wenn die Landschaft ihre Genehmigung dazu erteilt haben wird. Bereits ist der Entwurf des mit den übrigen thüringischen Staaten berathenen Gewerbegesetzes veröffentlicht worden, um zuvörderst zu einer allgemeinen Besprechung desselben Veranlassung zu geben. Außerdem ist die Anordnung an sämtliche Gewerbebehörden ergangen, mit größter Beschleunigung Erörterungen darüber anzustellen, welche von den etwa nach der neuen Gewerbe-gesetzgebung aufzuhebenden Verbotungs- und Bannrechten, so wie sonstigen Privilegien als solche bestehen, für die Entschädigung zu gewähren sein möchte.

Wien, 9. October. Gestern Abend wurde zu Ehren der Anwesenheit der Königin Marie von Sachsen bei der Erzherzogin Sophie ein Festdiner gegeben, an welchem Sr. Maj. der Kaiser, dann die sämtlichen hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen theilnahmen. — Die Protestanten Wiens beabsichtigen, wie es heißt, die Erbauung einer neuen evangelischen Kirche auf einem Glacisgrunde.

Der Augsb. Allgem. Ztg. schreibt man über die österreichische Kriegsschiffe aus Triest vom 2. October: „In den letzten Wochen ist ein bedeutender Umschlag zu Gunsten der Kriegsmarine eingetreten. Man ist endlich in den maßgebenden Kreisen zur Ueberzeugung gelangt, daß eine tüchtige Flotte für Oesterreichs Stellung als Großmacht ebenso wichtig und notwendig sei, wie eine wohlgeschulte Landarmee, und was das Erfreulichste dabei ist, im Militär im allgemeinen erwacht ein mehr cordialer Sinn für die Kameraden zur See; jene neidische, scheelichtige Stimmung, welche seit Jahren bei der Landarmee gegen unsere junge bisher zur Unthätigkeit gezwungene Marine herrschte, macht einem verächtlichen, brüderlichen Geiste Platz. Der Entschluß der Regierung, daß die in der Land-armée zu erzielenden Ersparnisse zur Stärkung und Kräftigung der Seemacht verwendet werden sollen, wird diesen Geist der Brüderlichkeit in zwei Körpern, welche ein völlig gleiches Ziel verfolgen, gewiß wesentlich befördern helfen. Pola soll ausschließlich der Kriegsmarine überlassen, der Quarnerische Golf mit Festungen versehen werden. Auf verschiedenen Schiffswerften in der Umgebung von Triest und Pola, wo erst mehrere Kanonenboote und zwei Panzerschiffe vom Stapel gelassen wurden, werden eben wieder neue Panzerregatten in Angriff genommen, während zwei große Segelfregatten in Propellerschiffe zu je 60 Kanonen umgestaltet werden. Alle diese Arbeiten sollen bis zum kommenden Frühjahr beendet sein. Für die nächsten drei Jahre liegen nicht minder wichtige Projecte vor, nämlich der Bau des Linienschiffs Oesterreich von 91 Kanonen, zweier Propellerfregatten zu je 51 Kanonen und einer noch größeren Panzerfregatte sowie mehrerer Transportpropeller. Der Umstand, daß sämtliche Arbeiten mit einheimischen Mitteln ausgeführt werden können, gereicht unserer Industrie ebenso zur Ehre, als er sie andererseits aneifert und unterstützt.“

Paris. Eine soeben hier erschienene Broschüre „Der Kaiser Napoleon und der König Wilhelm“ enthält folgenden angeblichen Brief des Kaisers an den König von Preußen:

Das Interesse, welches ich an der Ruhe und dem Wohlbestehen Deutschlands und insbesondere der Staaten Sw. Maj. nehme, wie nicht minder mein Verlangen, das Ihnen wohlbekannt ist, in Europa einen dauernden Frieden zu erhalten, veranlassen mich, direct und ohne Vermittelung der Diplomatie mich an Sw. Maj. zu wenden, damit Sie einerseits sich überzeugen, daß nur persönliche Ueberzeugung mich so handeln läßt, andererseits aber unsere gegenseitige Lage frei und ohne Hintergedanken sich abzeichne. Nach unserer Unterhaltung in Baden und der Erklärung, welche ich Ihnen sofort zukommen ließ, konnte Sw. Maj. erkennen, welches meine Gefühle für Deutschland sind und welches Verfahren ich mir vorgezeichnet hatte. Diese Erklärung drückt meinen vollen Gedanken aus und gehe von ihr nicht ab. Sw. Maj. kann davon jeden passenden Gebrauch machen und dieselbe sogar der Oeffentlichkeit übergeben. Meine innere und äußere Politik wurde von demselben Geiste geleitet. Sw. Maj. weiß, daß ich erst im letzten Augenblick und von der öffentlichen Meinung gedrängt die Hoffnung aufgegeben habe, den König von Neapel vernünftigen Rathe zugänglich zu machen, auf die Gefahr hin, in Italien den Bürgerkrieg zu verlängern. Hat erst die sardinische Regierung sich daselbst befestigt, so verliert der Geist der Unordnung den Boden. Sobald diese Frage einmal gelöst ist, wird der Friede Europas sich auf festern Grundlagen, als er je gehabt, befestigen können. Frankreich hat